



# DER KANZELDIENST

Pastor Andy Mertin ©

Sonntag, den 12.12.2021

Uhrzeit: 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr

## ***Adventsfreude – dein König kommt***

**PREDIGTTTEXT: „Frohlocke sehr, du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin.<sup>10</sup> Und ich werde die Streitwagen aus Ephraim ausrotten und die Pferde aus Jerusalem; und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden; und Er wird den Völkern Frieden gebieten; und seine Herrschaft wird reichen von einem Meer zum anderen und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ (Sacharja 9,9-10)**

Wir feiern „Advent“. Das lateinische „adventus“ bedeutet „Ankunft“ oder „Ankommen“. Aber was oder wer kommt da eigentlich an? Unser Text verrät, dass es um einen besonderen Monarchen geht. Dabei scheint es, als würde der Prophet Sacharja hier bewusst einen krassen Gegensatz herausstellen. Denn die Verse direkt vor unserem Abschnitt beschreiben offensichtlich den Eroberungsfeldzug von Alexander dem Großen. Er war zwar klein von Gestalt, aber ein großer Heerführer. Er war ein kriegerischer Machthaber, der alles, was sich ihm in den Weg stellte, zerstörte und eine Nation nach der anderen eroberte, bis er schließlich ein riesiges Weltreich von Ägypten bis Indien beherrschte. Alexander war ein großer und mächtiger makedonischer König, aber hier in unserem Text geht es um einen noch viel größeren und mächtigeren König – um Jesus Christus, den Sohn Gottes.

Die Geschichte berichtet uns, dass von 586 bis 518 v. Chr. eine große Zahl jüdischer Menschen in der Verbannung in Babylonien war. Nach 70 Jahren durften sie dann endlich wieder in ihre alte Heimat zurückkehren. Aber da gab es viele Fragen bezüglich der Zukunft. Der Tempel und die Städte waren zerstört, und es gab manche Herausforderung. Bereits ihre Vorfahren hatten Gott abgelehnt und sich fremden Göttern zugewandt. Und nun nach der Rückkehr aus Babylon redete Gott durch den Propheten Sacharja und forderte das Volk zur Umkehr und Buße auf (Sacharja 1).

In der Folge gab Gott durch den Propheten aber auch eine besondere Botschaft der Freude und Hoffnung für die Zukunft Seines Volkes und wies in Visionen auf den kommenden Messias als den Retter Israels hin. Wenn das in der dunklen Zeit kein Grund zu großer Freude war! Sacharja drückt es so aus: „Frohlocke sehr, du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem!“ (Sacharja 9,9). Und auch wir heute dürfen in begeisterten Jubel ausbrechen, denn das Volk Gottes ist jetzt die Gemeinde der Gläubigen. Wir warten auf den wiederkommenden HERRN. Er ist es, der uns glücklich macht und uns eine perfekte Zukunft sichert.

 Sacharja 9,9

Jesus ist der Grund dieser besonderen Freude. Darum sagt der Prophet:  
„*Siehe, dein König kommt!*“ (V. 9). „Siehe“ heißt so viel wie: „Achtung –  
jetzt kommt etwas ganz Wichtiges!“ Ja, der König aller Könige kommt!  
Eine größere und schönere Ankündigung kann es nicht geben.

Im Übrigen kommt der König nicht anonym zu einer großen Masse und  
kann höchstens in einer Parade bewundert werden oder von Weitem,  
wie Er oben auf einem Balkon Seines Palastes steht. Nein, der König  
kommt ganz nah, ganz persönlich zu DIR, zu jedem, der zu Seinem Volk  
gehört! Stell dir vor, Er hält vor deiner Wohnung an und klingelt an  
deiner Haustür. Verpass Ihn nicht!

Der bekannte Pfarrer Wilhelm Busch erzählte einmal, wie er sich darauf  
freute, in Oslo den norwegischen König zu sehen, wenn der in einem  
Auto an auf ihn wartenden Menschen vorüberfuhr. Pfarrer Busch hatte  
lange geduldig und gespannt gewartet und war dann einer großen  
Menschenmenge gefolgt. Die lief aber nicht, um den König zu sehen,  
sondern die Leute hatten die berühmte Filmschauspielerin Sophia  
Loren im Schlosspark entdeckt. Als dem Pfarrer dies bewusste wurde,  
kehrte er schnell wieder um. Aber da war es bereits zu spät – der König  
war schon wieder abgefahren. Wilhelm Busch hatte den König verpasst.  
Das konnte er aber verschmerzen. Doch wie tragisch wird es für  
diejenigen sein, die den König der Könige, die den Sohn Gottes  
verpassen! Die Bibel ermahnt uns deshalb, wachsam und bereit zu sein,  
wenn Jesus als König wiederkommt. Bist du dabei?

König Jesus ist im Übrigen so völlig anders als Alexander der Große,  
aber auch als die Pharaonen, die römischen Kaiser und alle Regenten  
und Regierungschefs dieser Welt. König Jesus ist das glatte Gegenteil  
von dem, was wir von sündigen, fehlerhaften Menschen erleben. Ja, sie  
bekleiden ein hohes Amt, sind hohe Würdenträger – aber sie reden  
dennoch heute so und morgen anders. Sie beuten bisweilen ihre  
Untertanen aus und missbrauchen ihr Amt. Sie bereichern sich und  
unterdrücken mit eiserner Faust Andersdenkende und dulden keinen  
Widerspruch. Da ist viel Ungerechtigkeit, und es gibt Skandale und  
Betrug. Regierungen kommen und gehen. Nicht von ungefähr ist bei  
vielen Menschen das Vertrauen in die Politik erschüttert. Man sehnt  
sich nach Wahrheit und Gerechtigkeit.

König Jesus, der Sohn Gottes, ist hingegen ohne Sünde, ohne irgendein  
Versagen und Vergehen. Er ist rein und heilig, voller Wahrheit und  
Liebe. Niemand kann Ihm auch nur annähernd das Wasser reichen. Ja,  
wir sollen uns überschwänglich auf das Kommen unseres Königs  
freuen, wir dürfen jubeln und jauchzen!

Der Prophet Sacharja nennt hier nähere Gründe, warum wir Grund zu  
einer solch großen Freude haben. Er führt dazu die besonderen  
Eigenschaften des Königs auf, die uns glücklich machen. Über diese  
dürfen wir nachdenken – und auch darüber, was das mit uns zu tun hat:

## 1. Jesus ist ein gerechter König

Das Erste, was uns der Text sagt, ist, dass es ein gerechter König ist. Es heißt: „*Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er*“ (Sacharja 9,9). Unser Herr und König ist die Gerechtigkeit in Person – nicht nur oberflächlich. Die Bibel sagt: „*Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken*“ (Psalm 145,17). „*Denn der HERR ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb. Die Frommen werden schauen sein Angesicht*“ (Psalm 11,7).

■ Psalm 145,17  
■ Psalm 11,7

Du hast so viel Ungerechtigkeit erlebt! Aber es kommt Einer, der für Recht und Ordnung sorgen wird. Die Elberfelder und Zürcher Übersetzung drücken es so aus: „*Dein König kommt zu dir, gerecht und siegreich ist er.*“ Der kommende König wird siegreich auf der Seite der Unschuldigen und Gläubigen stehen, derjenigen, die in Glauben und Geduld auf den versprochenen Retter gewartet haben, die dem Wort Gottes treu geblieben sind, auch wenn es schwer war.

In den Seligpreisungen steht: „*Glücklich sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Reich der Himmel!*“ (Matthäus 5,10). Mit anderen Worten: der gerechte König, der vom Himmel kommt, wird diejenigen segnen, die die Welt verflucht hat, weil sie für die Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes eingetreten sind und viel Leid und Verfolgung erdulden mussten. So sagt Jesus, genau wie Sacharja: „*Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind*“ (V. 12).

■ Matthäus 5,10

■ Matthäus 5,12

Das ist der erste Grund, warum das Kommen dieses Königs eine gute Nachricht ist und wir jubeln dürfen: Er ist gut und gerecht und kämpft gegen das Unrecht und wird die Werke des Bösen beseitigen!

Gott legte größten Wert auf Gerechtigkeit bei den Königen Seines Volkes. Er hatte zu König David gesagt: „*Ein gerechter Herrscher über die Menschen, ein Herrscher in der Furcht Gottes, <sup>4</sup> der ist wie das Licht am Morgen, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken, wenn durch ihren Glanz das junge Grün nach dem Regen aus der Erde sprosst*“ (2. Samuel 23,3-4). Israel und Juda hatten viele Könige, die böse und ungerecht waren und die taten, was dem HERRN missfiel und was ein Gräuel vor Gott war. Jerobeam, Ahab, Manasse und wie sie alle hießen – sie alle gaben nicht Gott die Ehre, sondern sie dienten Baal und beteten den Götzen an.

■ 2. Samuel 23,3-4

Jesus, der Messias, ist ein gerechter König für Sein Volk. Er hat sich niemals etwas zuschulden kommen lassen. Er hat niemals auch nur eine einzige kleine Sünde getan. Die Bibel sagt: „*Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde*“ (Hebräer 4,15). Weil Jesus gerecht ist, können auch wir gerecht sein. Seine Gerechtigkeit wurde uns, die wir an Ihn glauben, zur Gerechtigkeit gerechnet, damit wir vor Gott bestehen können.

■ Hebräer 4,15

Unsere Ungerechtigkeit wurde am Kreuz auf Jesus gelegt, und durch den Glauben an Ihn wurde uns Seine Gerechtigkeit zugerechnet. Was für ein unglaublicher Tausch! Die Bibel sagt: „*Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden*“ (2. Korinther 5,21).

■ 2. Korinther 5,21

Aus uns selbst heraus können wir nicht gerecht werden. Jeder von uns sündigt und hat Schuld auf sich geladen. Aber durch den Glauben an Jesus, an Sein perfektes Opfer für unsere Vergehen werden wir gerechtfertigt. Kannst du vor Gott treten, weil Jesus dich gerecht gemacht hat und du freigesprochen bist? Er ist der Anwalt und Fürsprecher Seines Volkes!

## **2. Jesus ist ein rettender König**

„*Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er*“ (Sacharja 9,9). Der kommende König ist der Retter Seines Volkes. „Jesus“ heißt „Gott rettet“ – Sein Name ist Programm. Alexander der Große kam nie zu Völkern, um sie zu retten, sondern um sie zu unterdrücken, um zu töten und mit eisernem Zepter über sie zu herrschen.

■ Sacharja 9,9

Der Engel hat den erschreckten Hirten auf dem Feld bei Bethlehem zugerufen: „*Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus der HERR*“ (Lukas 2,11). Alle Menschen sind aufgrund ihrer Sünde und Schuld vor dem Schöpfer schuldig. Sie sind verloren und können sich nicht selbst retten. Aber da ist König Jesus, der als Erlöser, der als Retter auf die Welt kam.

■ Lukas 2,11

Als die Apostel und Ältesten in Jerusalem zusammenkamen, um über das Thema der Errettung der Heiden zu diskutieren, sagte Petrus schließlich: „*Vielmehr glauben wir, dass wir durch die Gnade des Herrn Jesus Christus gerettet werden, auf gleiche Weise wie jene*“ (Apostelgeschichte 15,11). Und Petrus sagte bei einer Verhandlung vor dem Hohen Rat: „*Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!*“ (Apostelgeschichte 4,12). Das ist u. a. übrigens der Vers an der Schlosskuppel in Berlin, der gerade für Aufregung sorgt und gewissen politischen Kreisen nicht in ihr Denken passt. Schade!

■ Apostelgeschichte 15,11

■ Apostelgeschichte 4,12

Da wir einen rettenden König haben, können wir alle mit unserer ganzen Schuld und Sünde zu Ihm kommen und dürfen Vergebung erfahren. Die Bibel sagt: „*Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter zu seiner Rechten erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren*“ (Apostelgeschichte 5,31). Oder auch: „*Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten.*“<sup>26</sup> Denn ein solcher Hohepriester tat uns not, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist“ (Hebräer 7,25-26).

■ Apostelgeschichte 5,31

■ Hebräer 7,25-26

Jesus ist unser König und Retter und auch unser Hohepriester. Der Mensch ist von Natur aus voller Sünde und damit getrennt vom heiligen Gott. Aufgrund seines verlorenen Zustands ist da keine Hoffnung, dass er aus sich selbst heraus zu Gott kommen und den Himmel erreichen könnte. Aber Gott sei Dank ist Jesus vom Himmel zu uns in das Chaos, in die Finsternis dieser Welt gekommen, um uns, die wir an Ihn glauben, von der Sünde zu retten und mit Gott dem Vater zu versöhnen und mit dem Kreuz eine Brücke zu schlagen!

Der ehemalige Sklavenhändler John Newton, der das Lied „Amazing Grace“ geschrieben hat, sagte am Ende seines bewegten Lebens: „Ich habe in meinem Leben zwei wichtige Dinge gelernt: dass ich ein *großer Sünder* bin und dass Christus ein *noch größerer Retter* ist.“ Bist du schon aus der Sklaverei der Sünde befreit und gerettet? Gehörst du zu den Nachfolgern von König Jesus? Wenn nicht, dann komm noch heute zu Ihm und erlebe Seine rettende Hand!

### **3. Jesus ist ein sanfter König**

Gehen wir weiter in unserem Text: „*Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin*“ (V. 9). Der kommende König, den Sacharja beschreibt, ist sanftmütig und demütig. Auch hier natürlich der große Kontrast zwischen Alexander dem Großen und dem Messias. Alexander war ein brutaler, stolzer Herrscher, der Königreiche mit äußerster Gewalt eroberte. König Jesus ist nichts von all dem, sondern Er ist voller Liebe, Sanftmut und Demut. Jesus selbst sagt: „*Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig*“ (Matthäus 11,29).

■ Sacharja 9,9

Erinnern wir uns daran, mit welcher Demut und Sanftmut Jesus den Menschen auf der Erde diente. Wir haben unzählige Beispiele davon – nehmen wir die Geschichte, als Jesus einer Witwe in der Stadt Nain begegnete, die ihren einzigen Sohn verloren hatte und ganz verzweifelt war. Er hielt den Trauerzug an, ging zu ihr und sagte sanft voller Erbarmen: „*Weine nicht!*“ (Lukas 7,13).

■ Matthäus 11,29

■ Lukas 7,13

Jesus spricht diese Worte aber auch gerade zu dir. Du hast so viele Nöte und Herausforderungen! Viele Tränen sind vergossen worden. Aber nun ist Jesus da und tröstet dich. Und in der Geschichte heißt es dann weiter: „*Und er trat hinzu und rührte den Sarg an; die Träger aber standen still. Und er sprach: Junger Mann, ich sage dir: Steh auf!*“ (V. 14). Jesus kann große Wunder tun – vertraue Ihm!

■ Lukas 7,14

Oder denken wir daran, als Jesus von einer Prostituierten gesalbt wurde. Simon, in dessen Haus Er zu Gast war, war ungehalten und schimpfte über die Frau. Aber Jesus begegnete der Frau in liebevoller Weise und sagte zu ihr: „*Deine Sünden sind dir vergeben*“ (V. 48).

■ Lukas 7,48

Ebenso die Geschichte, als die Pharisäer und Schriftgelehrten eine Ehebrecherin zu Jesus schleppten, um Sein Urteil zu hören. Sie wollten sie steinigen, aber Jesus konfrontierte sie alle mit ihrer eigenen Sünde: „*Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!*“ (Johannes 8,7). Da ließen ihre Ankläger die Steine fallen und verdrückten sich. Jesus aber begegnete der Sünderin in Liebe und Sanftmut und sagte zu ihr: „*Geh hin und sündige hinfort nicht mehr!*“ (V. 11).

■ Johannes 8,7

■ Johannes 8,11

Jesus kam für die Verlorenen, für die Ausgegrenzten, für die Kranken und Schwachen, um ihnen zu begegnen und ihnen zu helfen. Das macht auch uns Mut, zu unserem König zu kommen und uns mit unseren Sorgen und Nöten und unserem Versagen in Seine Arme zu werfen. Er trocknet unsere Tränen und trägt uns, wie ein Hirte seine Lämmer trägt. König Jesus begegnet uns in unserer Schwachheit und Zerbrochenheit und richtet uns voller Sanftmut wieder vorsichtig auf und schenkt uns neue Kraft und Perspektive und ist Tag und Nacht für uns da. Das geknickte Rohr wird Er nicht zerbrechen und den glimmenden Doch nicht auslöschen, wie es in Jesaja 42, 3 heißt.

■ Jesaja 42,3

Unser König ist so demütig, dass Er sich selbst sogar als Diener bezeichnet. Wir lesen: „*Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele*“ (Markus 10,45). Aber wer sind eigentlich diese „vielen“? Das sind die Kinder Gottes, alle, die Jesus nachfolgen und zu Ihm gehören. Jesus hat für uns als Seine Schafe mit Seinem Blut am Kreuz einen hohen Preis bezahlt, damit wir das Leben haben.

■ Markus 10,45

Aber auch Sein Leiden und Sterben zeigen Seine Sanftmut, Sein überaus demütiges Wesen. Der Prophet Jesaja (Kapitel 53) hat dies so eindrucksvoll beschrieben mit einem Lamm, das still zur Schlachtbank geführt wird. Etwa 700 Jahre später erfüllte sich diese Prophetie auf dem Hinrichtungshügel Golgatha vor den Stadtmauern Jerusalems. König Jesus starb still wie ein Opferlamm, damit Sünder das Leben haben.

#### **4. Jesus ist ein bescheidener König**

„*Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin*“ (V. 9). König Jesus kam genauso, wie es hier 400 Jahre zuvor prophetisch angekündigt worden war – Er kam nach Jerusalem auf einem Fohlen geritten, dem Fohlen eines Esels.

■ Sacharja 9,9

Aber ist das eines Königs würdig? Hätte Er nicht besser ein edles weißes Schlachtross genommen? Könige kommen doch in großen schwarzen Luxuslimousinen, aber nicht auf einem Moped, um es mal auf unsere Zeit zu übertragen. Nein, Jesus hat ganz bewusst das Eselsfüllen gewählt als symbolisches Zeichen Seiner Demut und überhaupt Seines Königtums, das so völlig anders ist als die Reiche dieser Welt.

Auch dieses Bild ist unvorstellbar im Kontrast zu Alexander dem Großen und überhaupt den Mächtigen dieser Welt. Da ist Prunk und Glamour, und es wird geprotzt und sich bestmöglich dargestellt. PR- und Medienabteilungen sorgen für gute Publicity und Propaganda. Wer Schwäche zeigt, ist raus. Nein, Jesus hatte es nicht nötig, mit Äußerlichkeiten aufzutrupfen und anzugeben. Er kam in einer Futterkrippe im Stall in Bethlehem zur Welt und nicht in einem Himmelbett in einem Palast in Rom. Und genauso war auch Sein Einmarsch in Jerusalem voller Demut und Bescheidenheit – exakt, wie von Sacharja vorausgesagt.

Jesus hat die Herrlichkeit des Himmels aus Liebe zu uns verlassen und wurde ein Sklave. Paulus erinnert daran und schreibt: *„Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst.“*<sup>4</sup> *Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen.“*<sup>5</sup> *Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war,“*<sup>6</sup> *der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein;“*<sup>7</sup> *sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen;“*<sup>8</sup> *und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“* (Philipper 2,3-8).

■ Philipper 2,3-8

Ein Gott, der sich erniedrigt und sogar kreuzigen lässt, ist vielen Menschen suspekt. Das passt nicht in ihr Bild und Verständnis. Aber der Gott der Bibel ist die Liebe in Person und hat deshalb diesen untersten Weg eingeschlagen, damit Sünder gerettet werden. König Jesus hätte mit Legionen von Engeln gewaltig in Jerusalem einmarschieren können, um dann im Handstreich das gesamte römische Imperium zu überrollen. Aber das war nicht Seine Mission. Nein, Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Er kam voll Liebe und Sanftmut, um zu retten, was verloren ist.

### **5. Jesus ist ein friedlicher König**

Das Reiten auf einem Fohlen mag Seine Bescheidenheit ausdrücken, es ist aber durchaus auch von anderen Königen der Zeit als ein starkes Symbol des Friedens genutzt worden. Jesus kam nicht auf einem wilden Schlachtross, um einen Krieg zu beginnen, sondern auf einem zarten Eselsfüllen, um damit auszudrücken, dass Er Frieden brachte.

Im folgenden Vers wird dies noch deutlicher. Sacharja prophezeit über den kommenden Friedefürsten: *„Und ich werde die Streitwagen aus Ephraim ausrotten und die Pferde aus Jerusalem; und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden; und Er wird den Völkern Frieden gebieten“* (V. 10).

■ Sacharja 9,10

Wie schon eingangs gesagt, beschreiben die Verse vor unserem Text die kriegerische Eroberung Alexanders des Großen. In Bezug auf Tyrus erklärt Sacharja: *„Denn Tyrus hat sich eine Festung erbaut und Silber angehäuft wie Staub und Gold wie Straßendreck.“*<sup>4</sup> *Siehe, der Herr wird es erobern und wird seine Streitmacht auf dem Meer schlagen, und es selbst soll mit Feuer verzehrt werden.“*<sup>5</sup> *Askalon wird es sehen und schaudern, und Gaza wird sehr erzittern“* (V. 3-5).

■ Sacharja 9,3-5

König Jesus jedoch kommt nicht als General und Kriegsherr, sondern als Friedefürst, um die Waffen, die Kriegsbögen zu vernichten – wie es auch Jesaja 2, 4 ausdrückt, dessen Text zum Slogan der Friedensbewegung wurde: „Schwerter zu Pflugscharen“.

Jesaja schreibt über den Messias, der Sein künftiges Friedensreich aufrichten wird: *„Und er wird Recht sprechen zwischen den Heiden und viele Völker zurechtweisen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen.“*

 Jesaja 2,4

Auch der Prophet Hosea spricht von diesem künftigen Königreich des Friedens: *„An jenem Tag will ich auch zu ihren Gunsten einen Bund schließen mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit allem, was auf Erden kriecht; und ich will Bogen, Schwert und alles Kriegsgerät im Land zerbrechen und sie sicher wohnen lassen“ (Hosea 2,20).*

 Hosea 2,20

Jesus ist der Friedefürst, und Er bringt Frieden in verschiedener Hinsicht. Zuerst bringt Er den Frieden in unsere Herzen. Durch Sein Opfer am Kreuz hat Er den Frieden zwischen Gott und Menschen erwirkt. Durch die Sünde und unsere Rebellion dem Schöpfer gegenüber sind wir zu Feinden Gottes geworden. Aber durch Sein stellvertretendes Sühnopfer am Kreuz, in dem Er unsere gerechte Strafe für unsere Sünden auf sich nahm, stellte Jesus die Beziehung zu Gott dem Vater wieder her. In Kolosser 1, 20 heißt es, dass Jesus *„durch das Blut seines Kreuzes“* Frieden geschlossen hat. Jesus starb, um Frieden zwischen Gott und Sündern zu schließen.

 Kolosser 1,20

John Piper sagt: *„Jesus ist gerecht, was bedeutet, dass er unser rechtschaffener Stellvertreter ist und alles erfüllen kann, was wir versäumt haben. Er ist bescheiden und demütig, was bedeutet, dass er bereit ist, für andere abgelehnt und verachtet und verprügelt und getötet zu werden. Und er reitet auf einem Esel, was bedeutet, dass er Frieden machen will, nicht Krieg, und deshalb gibt er sich dem Tod hin.“*

Die Sünde und Gottesferne mit Schuldgefühlen zerfressen uns innerlich – bis Jesus uns Vergebung schenkt und Sein Friede unser zuvor unruhiges rastloses Herz ausfüllt. Dies wirkt sich dann automatisch auch auf unser Umfeld, auf die Beziehungen um uns herum aus. Wie viele Familien waren in Zerrüttung, Mann und Frau oder Eltern und Kinder mit den Geschwistern. Dann aber kam Jesus und brachte Frieden und Versöhnung ins Haus, und alles wurde neu. Nachbarn, die sich seit Ewigkeiten nicht mehr angeschaut hatten, reichten sich die Hand und vergaben einander, weil ihre Herzen von Gott verändert worden waren.

Nachfolger von Jesus haben den Auftrag als Botschafter an Christi Statt, die Menschen zur Versöhnung mit Gott und damit auch zum Frieden untereinander aufzurufen. In einer Zeit voller Spaltung und Ausgrenzung, voller Mobbing, Streit, Lieblosigkeit und Unversöhnlichkeit ist die Botschaft des Friedens besonders wichtig.

Unsere Gesellschaft ist gespalten, und der Riss geht mitten durch Ehen und Familien, mitten durch die Gemeinde Jesu. Das darf nicht sein! Nicht Corona regiert die Welt, sondern unser großer und mächtiger König Jesus, der Sohn Gottes, durch den das ganze Universum zusammengehalten wird. Ihn sollen wir auch in dieser weltweiten Krise suchen und um Hilfe bitten. Sein Friede möge unsere Herzen und Sinne und unsere Einheit bewahren!

Aber dann wissen wir auch, dass König Jesus eines Tages den absoluten Frieden auf der Welt unter den Nationen herstellen wird. Noch haben wir so viel Hass und Streit unter uns, und ein Konflikt und Krieg löst den anderen ab. Anstelle Waffen zu vernichten, wird aufgerüstet, und die Lage ist in vielen Teilen der Welt sehr unsicher. Aber König Jesus wird am Ende Sein ewiges Friedensreich aufrichten, und dann gibt es keinen Krieg, kein Leid, keine Schmerzen und kein Geschrei mehr, keine Ungerechtigkeit und keine Lieblosigkeit, sondern ein ewiges Leben in Glück und Harmonie, in Frieden, Liebe und großer Freude.

## **6. Jesus ist ein universeller König**

Zum Schluss noch ein letzter Punkt dieses besonderen Königs: *„Er wird den Völkern Frieden gebieten; und seine Herrschaft wird reichen von einem Meer zum anderen und vom Strom bis an die Enden der Erde“* (V. 10).

 Sacharja 9,10

Das Königreich Jesu ist nicht begrenzt auf Israel oder ein paar besondere Länder, sondern die gesamte Welt ist eingeschlossen. Auch ist es nicht auf ein paar Jahre begrenzt, sondern es ist ein ewiges Friedensreich. Alexander der Große kämpfte für ein großes, universelles Weltreich, und er kam dem schon ziemlich nahe. Vom sogenannten Sonnenkönig Karl V. heißt es, dass die Sonne in seinem Weltreich nicht unterging. Doch der Messias, König Jesus, wird einmal wirklich über die ganze Welt, über das ganze Universum Sein Königreich sichtbar aufrichten, und Er ist für alle Menschen da.

In Psalm 22 lesen wir: *„Die Elenden sollen essen und satt werden; die den HERRN suchen, werden ihn loben; euer Herz soll ewiglich leben! <sup>28</sup> Daran werden gedenken und zum HERRN umkehren alle Enden der Erde, und vor dir werden anbeten alle Geschlechter der Heiden. <sup>29</sup> Denn das Königreich gehört dem HERRN, und er ist Herrscher über die Nationen“* (V. 27-29).

 Psalm 22,27-29

Das Evangelium ist mittlerweile an allen Enden der Welt verkündigt worden, und Gott sammelt Sein Volk, welches aus allen Völkern und Nationen besteht. Bald kommt Jesus wieder. Dann aber nicht als kleines Kind in der Krippe, sondern als König und Herr. Das wird ein Fest wie Weihnachten und Ostern zugleich! Ja, Weihnachten steht vor der Tür, und wir feiern Advent und erinnern uns an den kommenden König.

Unser Ausgangstext fand aber zunächst einmal seine Erfüllung beim Einzug von Jesus nach Jerusalem, bevor Er Seinen Leidensweg nach Golgatha antrat. Die Jünger bekamen von Jesus Anweisung, den Einzug vorzubereiten und ein Eselsfüllen zu holen.

Wir lesen: „Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist, der spricht: <sup>5</sup>»Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, dem Jungen des Lasttiers« (Matthäus 21,4-5).

■ Matthäus 21,4-5

Ähnliche Worte finde wir in Johannes 12, 15. Nachdem Jesus längst wieder beim Vater war, müssen die Jünger immer wieder besondere Aha-Erlebnisse gehabt haben, wenn sie Zusammenhänge und prophetische Erfüllungen entdeckten und verstanden.

Als Jesus sich das Fohlen eines Esels auswählte, wollte Er damit ausdrücken: „Ich bin sanftmütig und bescheiden im Herzen. Ich bin für jeden da. Bei mir kann man Ruhe für seine Seele finden. Ich bin gerecht. Ich bin nicht gegen dich, ich bin für dich. Ich bin nicht gekommen, um zu verdammen, sondern um zu retten. Ich komme im Namen Gottes, meines Vaters im Himmel, um dich mit Ihm zu versöhnen – um Frieden zwischen dir und deinem Schöpfer zu machen. Komm und erlebe das ganz persönlich in deinem Leben. Vertraue Ihm dein Leben an! Dein König kommt zu dir, verpasse Ihn nicht!“

Jesus ist der König aller Könige. Jesus ist ein gerechter König, Jesus ist ein rettender König, Jesus ist ein sanfter König, Jesus ist ein bescheidener König, Jesus ist ein friedlicher König, Jesus ist ein universaler König, und Jesus ist noch unendlich viel mehr. Unsere Worte reichen nicht aus, um die Schönheit und Einzigartigkeit des Königs aller Könige gebührend zu beschreiben. Möge uns Seine Herrlichkeit mit großer Freude, mit Begeisterung, mit Jubel und Jauchzen – mit Lobpreis erfüllen, sodass wir echte Advents- und Weihnachtsfreude haben!

„Frohlocke sehr, (liebe Gemeinde) du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir!“ Amen.

■ Sacharja 9,9